

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 55 (1956)

Vereinsnachrichten: 81. Jahresbericht der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (1955/56)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

81. Jahresbericht

der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel

1955/56

I. Mitglieder und Kommissionen

Mitgliederbestand. Der Mitgliederbestand unserer Gesellschaft belief sich Ende August 1956 auf 365 (im Vorjahr 363).

Neu eingetreten sind: Frau J. Haegler-Geigy, Fräulein Elsbeth Preiswerk, Fräulein Dr. Berthe Widmer und die Herren Dr. W. Bladergroen, Dr. Herbert Breil, Dr. Chr. H. Burckhardt, Dr. Lukas Burckhardt-Sandreuter, Dr. Peter Fäh, Carl Geigy-Ronus, Dr. Karl Heusler-Vest, Konsul Dr. Pierre Pobé, Dr. A. Pozzi de Besta, Dr. Josef Rosen, Henry A. Sarasin-Montandon, Samuel Schaub, Dr. Adrian Staehelin, Benedict R. Staehelin, Dr. Peter Zahn-Amstad.

Durch den Tod verloren wir: Frau H. Stehlin-von Bavier und Herrn alt Regierungsrat Dr. E. Erny.

Vorstand: Die Mitgliederversammlung vom 24. Oktober 1955 bestellte den Vorstand für die Jahre 1955/58 folgendermaßen: Herrn Dr. Roland Ziegler (neu) Vorsteher, ferner die Herren Dr. Andreas Bischoff, Prof. Dr. Edgar Bonjour, Dr. Max Burckhardt, Dr. Peter Burckhardt, Dr. August Gansser, Prof. Dr. Werner Kaegi, Dr. Hans Georg Oeri, Staatsarchivar Dr. Paul Roth. – Herr Dr. W. A. Münch, der dem Vorstand seit 1935 als geschätztes, in genealogischen wie juristischen Fragen gleich bewandertes und kundiges Mitglied angehört hatte, konnte sich leider für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stellen. Für seine langjährige treue Mitarbeit sei ihm auch hier der herzlichste Dank ausgesprochen, ebenso auch dem abtretenden Vorsteher, Herrn Dr. Max Burckhardt, der die Geschicke unserer Gesellschaft in den vergangenen drei Jahren umsichtig und überlegen geleitet hat.

In seiner konstituierenden Sitzung bestimmte der Vorstand zum Statthalter Herrn Dr. M. Burckhardt, zum Seckelmeister Herrn Dr. A. Bischoff und zum Schreiber Herrn Dr. H. G. Oeri. – Die Ausschüsse erfuhren folgende Zusammensetzung:

II

Publikationsausschuß: die Herren Dr. P. Roth, Prof. W. Kaegi, Dr. M. Burckhardt, Dr. A. Bischoff, Dr. H. G. Oeri und der Vorsteher von Amtes wegen.

Delegation für das alte Basel: die Herren Prof. Dr. Rudolf Laur, Dr. Peter Buxtorf, Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Denkmalpfleger Dr. Fridtjof Zschokke und der Vorsteher von Amtes wegen.

Delegation in den Stiftungsrat Pro Augusta Raurica: die Herren Dr. A. Gansser, Dr. P. Roth, Dr. August Voirol, Dr. A. Bischoff, Dr. Paul Suter, Dr. Paul Bürgin.

Zum Rechnungsrevisor hat die Mitgliederversammlung wiederum Herrn Alfred Weber-Oeri gewählt, zum Suppleanten Herrn Alfred La Roche-Fetscherin.

II. Sitzungen und andere Anlässe

Im Verlaufe des Winterhalbjahres wurden in üblicher Weise zehn Vorträge veranstaltet, die wegen Umbaus des Zunfthauses zum Schlüssel bis Mitte Januar im Saale der Schmiedenzunft stattfanden, nachher wiederum im Schlüssel. Anlässlich der Rückkehr aus dem «Exil» offerierte E. E. Zunft zum Schlüssel nach der Sitzung vom 30. Januar 1956 einen Apéritif, den der Herr Statthalter am zweiten Akt herzlich verdankte.

Folgende Vorträge, die alle reges Interesse fanden, wurden geboten:

- 24. Okt. 1955: Herr PD. Dr. *Heinrich Buess*, Basel: «Die Pest in Basel im 14. und 15. Jahrhundert» (mit Lichtbildern).
- 7. November: Herr Prof. Dr. *August Rüegg*, B.A., Basel: «Philipp II., Antonio Pérez und die Fürstin von Eboli».
- 21. November: Herr Prof. Dr. *Marcel Beck*, Zürich: «Von der Sapaudia zum Herzogtum Savoyen».
- 5. Dezember: Herr PD. Dr. *Hans Gustav Keller*, Bern: «Wurzeln der amerikanischen Demokratie».
- 19. Dezember: Herr Dr. *Klaus Fischer*, Schwetzingen: «Archäologische Reise durch Afghanistan» (mit Lichtbildern).
- 16. Jan. 1956: Herr Dr. *Gustav Adolf Wanner*, Konsul von Schweden, Basel: «Aus der Geschichte der schwedisch-baslerischen Beziehungen».

III

30. Januar: Herr Dr. Dr. h. c. *Alfred Hartmann*, Basel: «Bonifacius Amerbach als Verwalter der Erasmusstiftung».
13. Februar: Herr Prof. Dr. *Wolfram von den Steinen*, Basel: «Altchristlich-mittelalterlicher Geist in den Mosaiken Italiens» (mit Lichtbildern).
27. Februar: Herr Prof. Dr. *Werner Kaegi*, Basel: «Jacob Burckhardt und seine zürcherischen Freunde».
12. März: Herr Dr. *Marc Sieber*, Basel: «Die Basler Universität im 16. Jahrhundert und ihre englischen Besucher».

Die zweiten Akte wurden auch diesmal nach Möglichkeit durch weitere Darbietungen zum Thema oder kleine Miszellen bereichert.

Gemeinsam mit der Philosophisch-Historischen Fakultät und dem Kunsthistorischen Seminar veranstaltet, fand am 28. Oktober 1955 eine Gedenkfeier zum 10. Todestag Heinrich Wölfflins in der Alten Aula statt. Auf den 19. März 1956 luden wir zusammen mit der Gesellschaft Schweiz-Holland zu einem Vortrag ein von Herrn Dr. W. J. van Balen, Den Haag, über «Die Entdeckungsreisen der (alten) Niederländer».

Der Gesellschaftsausflug fand Sonntag, den 3. Juni, statt. Mittels Bahn und Autocar erreichten die Teilnehmer Urba bei Orbe, wo die interessanten römischen Mosaikböden besichtigt wurden, und dann das prächtige Schloß La Sarraz. Nach dem Mittagessen «Au Milieu du Monde» in Pompaples besuchten wir die alte Klosterkirche von Romainmôtier, durch die uns M. le Pasteur Dubois in verdankenswerter Weise führte. Den Abschluß bildete die Besichtigung der kleinen Kirche von Montchérand mit ihren alten Fresken.

III. Bibliothek

Für die Bibliothek und den von ihr verwalteten Schriftenaustausch sind nun die Schwierigkeiten überwunden, die in der Nachkriegszeit bis um 1950 bezüglich des Ausbaues der Tauschbeziehungen und der Vermehrung der Bestände angedauert haben. Weiterum werden Fortsetzungen früher edierter Zeitschriften und Serien wieder aufgenommen und wichtige neue von historischen Gesellschaften herausgebracht. Somit können wir in diesem Jahr erfreuliche Zuwachszahlen feststellen.

Mit den nachfolgenden Stellen wurden neue Beziehungen angeknüpft: Berlin: Deutsche Akademie der Wissenschaften, Biblio-

IV

thek, Sektion für Altertumswissenschaft. – Dresden: Sächsische Landesbibliothek. – Göttingen: Göttinger Arbeitskreis. – Grenoble: Académie Delphinale. – Jerusalem: The Jewish National and University Library. – Neu-Ulm: Verband zur Vorbereitung der Kreisbeschreibungen für die Stadt- und Landkreise Günzburg, Illertissen, Krumbach und Neu-Ulm. – Saarbrücken: Historischer Verein für das Saarland. – Tuttlingen: Heimatmuseum. – Washington: The Library of Congress, Gift and Exchange Division: European Section.

Die Zahlen des Zuwachses betragen im Berichtsjahr 350 (im Vorjahr 298) Bände und 78 (60) Broschüren im Tausch, 5 (6) Bände und 3 (6) Broschüren durch Geschenk.

IV. Wissenschaftliche Unternehmungen

1. *Publikationen.* – Die *Basler Zeitschrift* (Redaktion: Dr. Max Burckhardt) erschien im Umfang von 10 Bogen im Dezember 1955. Eine namhafte Subvention von seiten der Direktion des Wasserwerkes Basel ermöglichte uns die reichere Ausstattung eines der Beiträge. Von der *Basler Bibliographie* konnten die Faszikel pro 1952/1953 (etwa 1600 Titel) und pro 1954 (etwa 1100 Titel) erscheinen, beide bearbeitet von Dr. Alfred Müller-Schönauer.

Der Vorstand ist zur Zeit damit beschäftigt, ein Publikationsprogramm auf lange Sicht auszuarbeiten. Aus Mitgliederkreisen sind ihm verschiedene wertvolle Anregungen zugegangen.

2. *Augst.* – Wir verweisen auf den Bericht der Stiftung Pro Augusta Raurica (S. XVI ff.).

3. *Delegation für das alte Basel.* – Auf dem Areal der Firma Durand & Huguenin A.G. bei der alten Gasfabrik wurde der Westteil des Fabrikationsgebäudes 118 abgebrochen und ein neuer Keller ausgebaggert. Dabei stieß man auf 4 der bekannten Gruben (Nr. 164–167) aus der Spät-La Tène-Zeit, deren Funde, vor allem Tierknochen und Keramikscherben, von Angestellten der Firma geborgen wurden. Insbesondere nahm sich Herr Dr. E. Peyer der Sache an. Da wir von der Ausgrabung zu spät Kenntnis erhielten, konnten keine archäologischen Beobachtungen gemacht werden.

Die wichtigste Arbeit der Delegation bezog sich auf die Äschenvorstadt. Hinter dem großen Neubau «Zum Drachen» der Firma Marken-Müller, Äschenvorstadt 18, wurde im Februar 1956 wiederum gebaggert. Dabei hatten wir Gelegenheit, 9 Gräber (Nr. 276–284) des bekannten spätrömisch-frühmittelalterlichen Friedhofes aufzunehmen. Grab Nr. 281 war mit Sandsteinplatten

und Ziegeln eingefast und enthielt einen Bronzering von 3,8 cm Durchmesser. Auch Nr. 282 war ein Ziegelgrab.

Im Laufe des Sommers wurde das Haus Äschenvorstadt 14/16 der Firma Dreyfus Söhne & Cie. A.G. abgebrochen. In liebenswürdiger Weise ermöglichten uns die Eigentümer eine rechtzeitige Untersuchung des ganzen Grundstückes. Am 16. August begannen wir mit Werner Hürbin von Augst, stud. phil. Hans Moll von Tüllingen und zwei Arbeitern der Firma Stehelin & Vischer A.G. die Sondierungen und fanden bis zum 12. September 55 Gräber. Dazu kamen anfangs Oktober 6 weitere Gräber, die beim Ausbaggern der Kellergrube festgestellt wurden. Damit ist die Zahl der numerierten Gräber auf 345 angewachsen. Während weiter südlich gegen die Henric Petri-Straße Beigaben sehr spärlich sind, waren die neuen Gräber zum Teil recht gut dotiert. Deutlich lassen sich zwei Bestattungsschichten unterscheiden. Die ältesten Gräber gehören ins 4. Jahrhundert. Sie enthielten vor allem Flaschen und Becher aus Glas, Keramik, Armbrustfibeln aus Bronze, Armspangen, Halsketten aus Glasperlen, einfache Gürtelschnallen u.a.m., jedoch keine Waffen. Einzig in Grab Nr. 317 fanden sich neben einer ganzen Glasflasche, einem Glasbecher, einer Armbrustfibel und einer eisernen Gürtelschnalle zwei bronzene Sporen neben den Knien, eine große Seltenheit. Gräber aus dem 5. Jahrhundert mit Beigaben fehlten. Dagegen enthielten manche Gräber aus dem 6./7. Jahrhundert die charakteristischen Gegenstände der alamannischen Friedhöfe in der Umgebung von Basel (Kleinhüningen, Schwarzwaldallee, Bernerring). Sie sind zu erkennen an den Gürtelschnallen aus Bronze und Eisen und vor allem an Waffenbeigaben. So lag im Grab 334 eine Spatha aus Eisen, ein Sax mit Querplattengriff, ein Messer und eine schöne Gürtelschnallengarnitur aus Bronze des 7. Jahrhunderts. Die Münze aber, die der Tote in der Hand hielt, stammt von Constantin II. (317–340 n. Chr.), war also bei der Grablegung veraltet. Andere Gräber enthielten Pfeilspitzen, was auf Bogenbewaffnung hinweist. Vielfach wurden Reste von Speisen, wie Hühnerknochen, Eierschalen und Flüssigkeit in Glasflaschen festgestellt. Die meisten Toten scheinen in Holzsärgen bestattet worden zu sein. Ein einziges Grab bestand aus Dachziegeln und ein anderes aus Sandsteinplatten.

Historisch wichtig ist, daß der älteste Teil des Friedhofes offenbar gegen Norden, d. h. gegen das spätrömische Kastell auf Burg zu liegt. Hier wurde die spätrömisch-frühchristliche Bevölkerung des 4. Jahrhunderts bestattet. 200 Jahre später, als die ältesten Gräber nicht mehr zu erkennen waren, benützte man diesen

VI

Teil wieder. Unterdessen scheinen sich germanische Elemente aus den umliegenden Dörfern mit den eingesessenen Romanen vermischt zu haben. Die anthropologische Untersuchung der Skelette, die sorgfältig gehoben und dem Völkerkundemuseum abgeliefert wurden, dürfte weiteres Licht auf diese interessanten Vorgänge werfen. Die Funde gelangen ins Historische Museum. Die Kosten der Grabung wurden aus dem laufenden Staatskredit für Notgrabungen in Basel bestritten.

Im August 1956 wurde das Haus Luftgäßlein Nr. 3 abgebrochen. Wir hofften, beim Kelleraushub römische Funde wie seinerzeit an der Bäumleingasse und an der Rittergasse zu machen. Zu unserer Überraschung erschien aber nichts als ein harter Straßenkörper aus zusammengebackenem Kies, wie er für römische Straßen bezeichnend ist. Offenbar ist hier zum erstenmal die Straße angeschnitten worden, die vom Tor des spätrömischen Kastelles ungefähr in der Richtung des heutigen Luftgäßleins ins Elisabethenquartier und gegen den Dorenbachviadukt führte und die Verbindung zwischen der Straße nach Kembs und derjenigen nach Allschwil hergestellt hat.

Beim Bau des neuen De Wette-Schulhauses im Herbst 1955 wurden durch den Bagger mittelalterliche Gräber zerstört und die Knochen ohne Anzeige weggeführt und in eine Abfallgrube geworfen. Dagegen wurde in der Presse von dritter Seite scharfer Protest erhoben. Die Delegation befaßte sich in einer Sitzung mit dem Vorfall und machte sowohl durch einen Zeitungsartikel als auch durch eine Mitteilung an das Baudepartement darauf aufmerksam, daß die Baufirmen immer wieder gemahnt werden müssen, Bodenfunde entweder uns oder den Museen zu melden.

Basel, den 15. Oktober 1956.

Im Namen der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel:

Der Vorsteher:

Roland Ziegler

Der Schreiber:

Hans Georg Oeri